

auf Befriedigung auf ein erhebliches Nachlassen des deutschen Wettbewerbs hingewiesen. Für uns muß diese rückläufige Bewegung unseres Ausfuhrhandels mit ernster Aufmerksamkeit verfolgt werden, denn die Existenz unserer Bevölkerung hängt vorwiegend von der Aufrechterhaltung einer möglichst umfangreichen Ausfuhr ab. Wird sie uns beschneidet, so bedeutet das gleichzeitig eine Schwächung unserer Lebenshaltung.

Die Gründe der Abnahme unserer Wettbewerbsfähigkeit liegen klar zutage. Als wirtschaftlich verarmtes Volk können wir heute im Gegensatz zu früher und zu den kapitalstärkigen Industrieländern, namentlich England und den Vereinigten Staaten, wenn überhaupt, so nur in geringem Umfang den Abnehmern unserer Industrieerzeugnisse laugefristige Kredite einräumen. Darin bestand vor dem Krieg eines der wirksamsten Mittel zur Förderung des deutschen Außenhandels. Heute müssen wir möglichst bald bares Geld in die Hand bekommen. Denn mit der Marktentwertung geht Hand in Hand ein ungeheurer Verlust an Betriebskapital. Auch die Industrie lebt heute, wie neun Zehntel des deutschen Volks, buchstäblich von der Hand in den Mund: erst Geld, dann Ware.

Der zweite Grund liegt in der außerordentlich raschen Erhöhung der Produktionskosten. Ausschlaggebend ist hier nicht sowohl die immer rascher und stärker Erhöhung der Löhne, es sind vornehmlich die unheimlich gestiegenen Preise der Brenn- und Rohstoffmaterialien in- und ausländischer Herkunft, welche die deutsche Erzeugung in nachsendendem Maß teils mindestens ebenso teuer, teils sogar teurer als im Ausland gestaltet. Dazu kommen sonstige Aufwände, wie hohe Steuern, dauernd sich erhöhende Eisenbahnfrachten u. a. m. Die Entwicklung der Ausfuhr zeigt übrigens, wie wenig sichhaltig die Ansicht ist, ein niedriger Marktpreis sei unerlässliche Vorbedingung für die Wettbewerbsfähigkeit, denn nicht nur trotz des unerhöhten niedrigen Stands der Markte geht die Ausfuhr zurück, sondern gerade auch wegen des Zerfalls unserer Währung.

Aber noch eine weitere Ursache hat die Verminderung unseres Auslandsabzuges: ein oftmals übertriebenes Gewinnstreben seitens der deutschen Erzeuger. Man hat hier in leider recht weiten Kreisen nicht allein eine normale kaufmännische Kostalkulation verlernt, sondern namentlich durch die Möglichkeit des „Discounteriens“ in erschreckendem Maß den Blick für das Mögliche verloren. Hier wird der Umschwung der Lage zu einem Umlernen zwingen, das nicht ohne bittere Erfahrungen vor sich gehen wird.

Was am allem: wir stehen vor einer neuen einschneidenden Erschwerung unserer wirtschaftlichen Existenz, die nur überwunden und nach Möglichkeit abgeschwächt werden kann, wenn sowohl „Kapital“ wie „Arbeit“ die Dinge offen und nüchtern ansehen, von vornherein aussichtslose „Kampfproben“ unterlassen, beiderseits die unumgänglichen Opfer bringen und miteinander, nicht gegeneinander arbeiten.

Knillings Programm

München, 9. Nov. Der neue Ministerpräsident Dr. von Knilling steht in der heutigen Landtagssitzung seine Programmrede. Zunächst teilt er mit, daß das seit der letzten Konstitutionsänderung durch Ausschleiden der Demokraten erledigte Handelsministerium demnächst wieder besetzt werde. Die übrigen Minister bleiben im Amt. Für die Richtlinien der Geschäftsführung seines Kabinetts bleibe das Programm des früheren Ministerpräsidenten von Kahr die Grundlage. Er lege gegen jede Angewandtheit der Reichstreue Bayerns Verwahrung ein. Bayern habe den Streit mit dem Reich nicht gesucht. Die schrankenlosen politischen und kulturellen Berechtigungsbestrebungen seien der Tod der deutschen Entwicklung; man müsse zu der bewährten alten bundesstaatlichen Grundidee zurückkehren. Hoffentlich werde die bayerische Landestreu nicht wieder einer so starken Belastungsprobe ausgesetzt, wie im letzten Sommer. Sollten dennoch wieder Angriffe gegen Bayern versucht werden, so werde er Bayerns Selbständigkeit zu verteidigen wissen. (Beifall.) Eine Reichsregierung, die den berechtigten Lebensnotwendigkeiten der Bundesstaaten Rechnung trage und eine selbstbewusste, von nationaler Würde getragene Reichspolitik verfolge, werde Bayern an ihrer Seite haben. Er sei entschieden gegen die Erfüllungspolitik um jeden Preis, und er erwarte von der Reichsregierung einen entschlossenen Kampf gegen die Kriegsschuldfrage, gegen die Unverfänglichkeit der Entschädigungspolitik und gegen die unumgängliche Bedrückung durch die feindliche Besetzung. Eine solche Reichspolitik wäre viel wirksamer als das Geseh „zum Schutz der Republik“. Er lege auch den größten Wert auf freundschaftliche Beziehungen zu den anderen Mitteleuropäischen Staaten und auf gute Beziehungen zum heiligen Stuhl. Die Frage der Einsetzung eines bayerischen Staatspräsidenten werde in Angriff genommen. Seine erste Sorge werde darauf gerichtet sein, den Maaßen an die Staatsautorität und die Achtung vor ihr zu sichern. Mit allen verfügbaren Mitteln werde auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit Bedacht genommen; gegen jeden Versuch einer gewaltsamen Umwälzung werde unterschiedslos entschieden eingeschritten. Endlich werde die Staatsregierung alles unternehmen zur Verminderung des wirtschaftlichen Elends, und sie werde beim Reich alle nötigen Schritte nachdrücklich tun.

Neue Nachrichten

Die deutschen Vorschläge überreicht

Berlin, 9. Nov. Die Vorschläge der Reichsregierung wurden gestern abend der Entschädigungskommission überreicht. Sie stützen sich in wesentlichen auf die Gutachten der ausländischen Sachverständigen einschließlich der Heranziehung des Goldschahes der Reichsbank. Die Regierung verpflichtet sich, unter der Voraussetzung, daß die Grundzüge der Sachverständigen von der Entschädigungskommission anerkannt werden, durchgreifende Maßnahmen zur Behebung der schwebenden Schuld und zum Ausgleich des Reichshaushalts zu ergreifen.

Der Reichsminister besprach heute normmäßig mit den Paritätären. Hierbei wurde auch die Einberufung des Reichs-

tags festgestellt. Voraussichtlich wird der Reichstag am nächsten Montag zusammentreten.

Französische Willkür

Frankfurt a. M., 9. Nov. Der Oberkommandierende des französischen Besatzungsheeres hat die Anlegung eines Übungsplatzes für Abwerfen von Fliegerbomben bei dem pfälzischen Dorf Dudenhofen, in unmittelbarer Nähe von Speyer, befohlen. Zu dem Zweck müssen ganze Wälder ausgerodet und viele Morgen besten Ackerbodens, der meist kleinen Landwirten gehört, verunreinigt werden. Die Kosten hat Deutschland zu tragen. — Was sagt die Reichsregierung zu dieser brutalen Willkür?

Schulstreik in Sachsen

Dresden, 9. Nov. Am 1. November, dem katholischen Feiertag Allerheiligen, hatten die katholischen Eltern in Sachsen auf Aufforderung des neuen bischöflichen Ordinariats die Kinder nicht zur Schule geschickt, obgleich eine Verordnung des sozialistischen Kultusministers Fischer das Fernbleiben der Kinder an Tagen, die nicht von dem neuen Gesetz in Sachsen als öffentliche Feiertage erklärt sind, verboten hatte. Der Justizminister kann nun gegen das bischöfliche Ordinariat und gegen die Eltern ein Strafverfahren wegen offener Aufsehung gegen das Staatsgesetz einleiten.

Staatsverfahren gegen Unruheflüster

München, 9. Nov. Die Oberstaatsanwaltschaft München hat gegen die Erfinder und Verbreiter der Meldungen, daß in Bayern ein „nationaler Faschistenputsch“ vorbereitet werde, das Strafverfahren wegen Landesverrats eingeleitet. Die Räume der sozialdemokratischen „Münchener Post“ wurden polizeilich durchsucht. — Die Alarmnachricht hatte in Berlin vor kurzer Zeit große Aufregung verursacht.

Der älteste deutsche Bergführer, Alois Enemoser, genannt „Anderles Lois“, ist in Dorf bei Lebensfeld (Tiroler Deptal) im Alter von 92 Jahren gestorben. Seine Beteiligung der Bergspitze (3533 Meter) am 29. September 1869 erregt heute noch Bewunderung.

Deutschland soll auch Italiens Kriegsschulden bezahlen

Paris, 9. Nov. Der römische Vertreter des „Reit Parisien“ hatte eine Besprechung mit dem neuen italienischen Schatzminister Rocco, der die ausschweifendsten Projekte zur Lösung der italienischen Finanzkrise entwickelte. Er sagte u. a.: „Italien ist nicht reich genug, dem besiegten Deutschland in wohlthätiger Weise seinen Anteil an den Entschädigungszahlungen nachzulassen. Italien muß die Regelung mit derselben Stärke verlangen wie Frankreich, denn es vorausgibt bereits 10 Milliarden für den Wiederaufbau, die es Deutschland nicht schenken will. Deutschland muß auch Italiens Kriegsschulden bezahlen. Wenn England und Amerika Interesse an Deutschlands Wiederaufbau haben, so sollen sie auch die Kosten dafür tragen, sie brauchen nur auf ihre Forderungen zu verzichten.“

Der Sturz des Franken

Paris, 9. Nov. Der starke Rückgang des Frankenkurses wird in der Presse fast mit Leidenschaftlichkeit besprochen. Es wird behauptet, daß die Londoner Börse nicht wenig dazu beigetragen habe; auch die Fehler in Frankreich, die zu großen Aufkäufen im Ausland nötig, und die nicht zu vermeidende ungünstige Lage des Staatshaushalts haben ihr Anteil. Es wird aber nicht verschwiegen, daß die Hauptursache in dem Scheitern der Berliner Verhandlungen liegt. Der Regierung wird vorgeworfen, daß ihre Haltung in der Entschädigungsfrage, die mit allen Sachverständigen-urteilen und sogar mit der Ansicht Belgiens im Widerspruch stehe, im Land ein Gefühl der Unsicherheit erzeuge. Der Bürger merke, daß in der Entschädigungsfrage etwas nicht stimme. Wenn das weiter gehe und der Franken weiter sinkt, so könne Frankreich in ähnliche Verhältnisse geraten, wie Deutschland bei der Frankfurterlei sei um so empfindlicher, als er gerade in der Zeit erfolgte, wo Frankreich große Aufkäufe von Getreide im Ausland vornehmen mußte.

Dringende Forderungen der Landwirtschaft

L.C. Anlässlich der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats wurden folgende Forderungen der Landwirtschaft zur Aufrechterhaltung der Lebensmittelerzeugung aufgestellt:

Auf dem Gebiet der Getreidebewirtschaftung: 1. Angesichts der schlechten Getreideernte eine erhebliche Ermäßigung der Umlage. — 2. Tuntlich sofortige Wiederherstellung der freien Wirtschaft oder aber mindestens eine sofortige bindende Erklärung der Reichsregierung, daß mit Ende des laufenden Wirtschaftsjahrs jede Art der Getreidezwangsbewirtschaftung unter allen Umständen aufhört. — 3. Wenn die freie Wirtschaft jetzt nicht sofort wieder hergestellt werden kann, dann muß der noch abzuliefernde Teil der Getreideumlage, soweit diese überhaupt erfüllbar ist, mit dem freien Marktpreis oder mit Stroh nach dem Wertverhältnis von Stroh und Getreide in der Vorkriegszeit bezahlt werden.

Beschaffung der Betriebsmittel: Sicherstellung von auch zeitlich ausreichendem Kredit zur Beschaffung von Betriebsmitteln (Dünger, Futter usw.).

Auf dem Gebiete des Steuerwesens: 1. Abänderung bzw. Ergänzung der Steuerlegislate, daß alle zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung gemachten Aufwendungen bei der Berechnung des Einkommens und der Bewertung des Vermögens abgezogen werden können. — 2. Befreiung der Besteuerung des Kindeserbes und Aufnahme gesetzlicher Bestimmungen, die eine wirtschaftlich tragbare Ermittlung des Ertragswerts landwirtschaftlicher Grundstücke für den Erben ermöglichen. — 3. Unterlassung der beabsichtigten Viehhaltungs- und Fahrzeugsteuer.

Für die Arbeitskräftebeschaffung: 1. Behinderung der Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Industrie durch Wiederherstellung der am 31. März 1922 außer Kraft getretenen Demobilisierungsoverordnung zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirt-

schaft vom 16. März 1919. — 2. Gewährung des freien Veräußerungsrechts für den Arbeitgeber über die Wertwohnungen.

Bei der Frachtpolitik: 1. Bessere Wagengestellung durch Erhöhung der Arbeitsleistung und Verkürzung der Umlaufzeit. — 2. Gewährung dauernder Ausnahmetarife mit einer Ermäßigung von 30 Prozent für: a) Düngemittel, b) alle Futtermittel einschl. Heu, c) Stroh und Torfstreu. — 3. Wiedereinführung des Saatsgutarifs unter Beschränkung auf anerkanntes Saatgut. — 4. Wiederherstellung des früheren Zuchtarifs unter Beschränkung auf Herdbuchtiere.

Württemberg

Stuttgart, 9. Nov. 50jähriges Millitärdenkjudäum. Donnerstag feiert General der Artillerie a. D. von Logan sein 50jähriges Millitärdenkjudäum. General von Logan war am 9. November 1872 als Freiwilliger mit Aussicht auf Beförderung in die 5. schwere Batterie des Württ. Feldart.-Regts. 13 eingetreten. Seit seiner Pensionierung im Jahre 1917 lebt er in Urach.

Stuttgart, 9. Nov. Von der Technischen Hochschule. Der Senat der Technischen Hochschule hat mit Beginn des Wintersemesters auch die russische Sprache als Unterrichtsfach eingeführt. Gasthörer können mit Genehmigung des Rektors zugelassen werden. Zum Lehrer der russischen Sprache ist der frühere russische Gymnasialprofessor Staatsrat K. Genewold ernannt worden.

Stuttgart, 9. Nov. Umbau am alten Bahnhof. Am alten Bahnhof bei der Schillerstraße ist bereits mit dem Umbau des alten Bahnhofs begonnen worden. Die Signale und Gleisanlagen werden entfernt, so daß mit der Verlängerung des Empfangsgebäudes wohl in aller nächster Zeit wird begonnen werden können.

Stuttgart, 9. Nov. Strafkammer. Wegen großer Diebstähle auf dem Güterbahnhof in Eßlingen stand in den letzten Wochen eine 31köpfige Diebes- und Hehlerbande vor der Strafkammer. Die Angeklagten waren teils als Güterbodenarbeiter teils in Werkstätten beschäftigt. Die Hehlergesellschaft erstreckte sich nach Heilbronn. 27 Angeklagte wurden insgesamt zu 24 Jahren 7 Monaten Zuchthaus, 10 Jahren 10 Monaten Gefängnis und 112 000 M. Geldstrafe verurteilt, 4 wurden freigesprochen.

Stuttgart, 9. Nov. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Schläger Voetterle aus Pforzheim und den Hehler Schlee wegen Lebensmitteldiebstahlungen zu einem Jahre Zuchthaus und 20 000 M. Geldstrafe und wegen Rähelungen zu weiteren 20 000 M. Gegen 5 Räheländer, die in die Diebstahlungen verwickelt waren, wurden Geldstrafen bis 20 000 M. ausgesprochen.

Stuttgart, 9. Nov. Lehrgänge im Beton- und Eisenbetonbau. Das Landesgewerbeamt beabsichtigt unter der Leitung seiner Beratungstelle für das Baugewerbe Abendkurse (7—9 Uhr) für Bautechniker mit Besuch der 3. Klasse der Baugewerkschule im Entwerfen und Berechnen von Eisenbetondeckungen zu veranstalten. Kurs I (für Anfänger) vom 1. bis 29. Dezember 1922; Kurs II (für Vorkurse) vom 2. bis 28. Januar 1923. Als Lehrer ist ein bekannter Spezialist auf diesem Gebiet gewonnen. Das Unterrichtsgeld beträgt für jeden Kurs 1000 M. Die Kurse finden in Stuttgart statt. Bei genügender Beteiligung können Kurse aber auch auswärtig (an Eisenbahnstationen wie Heilbronn, Ulm usw.) eingerichtet werden.

Stuttgart, 9. Nov. Ungetreuer Verbandsbeamter. Der Geschäftsführer des Landesverbandes der Freizeiter Württembergs und der Frankensprengel der Stuttgarter Freizeiter-Vereinigung August Bendele, ist nach Begehung von Veruntreuungen und Unterschlagungen zum Nachteil der genannten Verbände flüchtig gegangen. Die Frankensprengel der Stuttgarter Freizeiter-Vereinigung allein wurde um 30 000 M. geschädigt.

Einigung in der Holzindustrie. Durch weitere Verhandlungen im Arbeitsministerium ist eine Einigung in der Holzindustrie für Württemberg und Baden erzielt worden.

Omünd, 9. Nov. Alte Leute. Die Witwe Victoria Rothardt, die älteste Person der Stadt, tritt am 15. November in ihr 100. Lebensjahr ein. Sie geht noch aus und nimmt an allen wichtigen Zeitereignissen regen Anteil. Ihr rechtlich in der Altersfolge an der Lehrerpensionär Georg Weger, der älteste Lehrer unseres Landes, der am 31. Dezember sein 99. Lebensjahr antritt.

Ardheim u. L., 9. Nov. Rinderpeilung. In den nächsten Tagen beginnt die Rinderpeilung in den Schulen. Die Kosten der Nahrungsmittel für 5 Wochentage trägt das Deutsche Reich etwa zu 75 Prozent, die Rinderpeilungsmilch der reichsten Gesellschaft der Fremde von Amerika zu etwa 25 Prozent, für den 6. Wochentag kommt die Stadtgemeinde auf.

Offenhause, 9. Nov. Pferdeverkauf des Landgestüts. Das Landgestüt brachte am Montag vier ältere und zwei dreijährige Stuten, elf zweijährige Stutfohlen und einen zweijährigen Wallach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Der Verkauf war wieder sehr gut besucht. Es wurden für die Stuten 120 000 bis 835 000 M., für die Stutfohlen 201 000 bis 551 000 M. und für den Wallach 287 000 Mark erzielt.

Steinheim, 9. Nov. Heidenheim. 9. Nov. Schafweide. Die Teilgemeinde Gnonnenweiler erzielte für ihre Sommerweide 506 000 M. Pfand.

Gosbach, 9. Nov. Holzhauserlöbne. Die Gemeinde vergab das Hauen ihres diesjährigen Holzbedarfs um 1200 M. per Raummeter Brennholz am Hang und 1000 M. auf ebener Erde, Stammholz das Festmeter zu 900 M. Da man auf den Rang per Tag 1—1½ Km. rechnet, so ergibt dies einen schönen Taglohn.

Ravensburg, 9. Nov. Ausverkauf. Wie in Lindau, so hat man auch in Ravensburg und im ganzen Oberschwaben einen starken Besuch aus Borsariberg. Es sind ganz ausnahmsweise einen starken Besuch aus dem verarmten Deutschland aufzukaufen und fortzuschleppen. Die bayerische Regierung hat der Ausplünderung des bayerischen Gebiets einen Riegel vorgeschoben; geschieht von der württembergischen Regierung nichts?

Bruchsal, 9. Nov. Der frühere Ratschereibesitzer Anton Karbacher hat sein ganzes Besitztum dem Verein für Krankenpflege geschenkt.

Aus

Gemein
wird eine 3
Beria Sautte
zeit genossen
lählich ihres
dene Knechten
dank Oberre
Schuldenhau
Anerkennung
schultraß.
Käblich
Beurlaubung
dieses 3
Es sind
demokratischen
Wählern, 54
vorhau des
meister. 3
Stre r, 8
4 von dem
Ludwig, Ge
fabrikant.
gelübt, wie
gehörten
den für die
Demokrat. V
Schleim, 1
Festschluß
Gottlieb. 1
4, von der
Christian, M
berthelsh
Dezember 19
finde wie die
Wahlrecht
Halterbercht
tügen des S
Knochenau
Strohaußes
tera Räger
als Bisth r,
Sittl und
als Vorst
fischer Gemein
derat Schupf
tion zur
vorstand und
dem Wohlbe
Ausweis für
Näher über
schlage un
misterionfl
fänge für die
geht im Au
Wortgeb des
and erhöh
Vertretung
Bergstätten
Lien angebo
Anfänger der
wid der
tägige Bes
lich der Geme
der Bekehr
tag 1/11 11

Aus Geis

Von d
meist zu
finden, wirt
hülfern un
haus" und
In ersterem
war man ge
schäften, Ar
war ein lau
und enthielt
daß sie arme
meine Weib
Gestalten, w
teilweise nich
Arbeiten, F
Stoffe und
eine Arbeit,
schäftigen M
mit Sortieren
gen und De
Diese Weiber
liegenden B
schenenwöl
schalten und
gedoten, dab
und Kranz
Holzung der
ihnen heranz
und Fleisch
Dinge. Die
eingetreten
halten mit
bald den R
Gefühl des

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 10. November 1922.

Gemeinderatswahl vom 8. d. Mts. Bekanntgegeben wird eine **Zusatzliste der Arbeiterkandidaten** Fel. Sofie und Veria Sautter, in welcher sie für das während ihrer Dienstzeit genossene Wohlwollen und besonders für die ihnen anlässlich ihres Ausscheidens aus dem Schuldienst zuteil gewordene Anerkennung seitens des Gemeinderats danken. Ebenso dankt Oberlehrer **Vodamer** anlässlich der Aufgabe der Schulvorsitzenschaft der Gemeindegemeinschaft für die ihm gewordene Anerkennung seitens des Gemeinderats und des Gewerkschaftsrats. Er gibt hierbei einen interessanten **geschichtlichen Rückblick** über die Entwicklung der Gewerkschaft seit ihrer Begründung — G. Schlichter Vorsitzender — hat mit Ende dieses Jahres die **Hälfte des Gemeinderats anzuschreiben**. Es sind dies die Herren: 1. vom Wahlloortag der Sozialdemokratischen Partei: J. J. Josef, Kettenschmied; Schütz, Wilhelm, Schreiner; anbergt ist hier 1. St. 2. vom Wahlloortag des Gewerkschaftsrats: Gabel, Friedrich, Schreinermeister, 3. vom Wahlloortag der deutsch demokr. Partei: Suter, G., Heinrich, Konditor; Balth, Ludwig, Bandwirt 4. vom dem Wahlloortag der Bürgerpartei: Kentschler, Ludwig, Sonnenschein, und Weibrecht, Wilhelm, Landwirt. (Die Wahlloortage sind in der Reihenfolge aufgeführt, wie sie (äußeren) eingereicht wurden.) Die Ausschreibungen sind wieder wählbar. Im Gemeinderat verblieben für die nächsten 3 Jahre die Herren: 1. von der Sozialdemokr. Partei: Schütz, Adolf, Fabrikant; Sittel, Christian, Schreinermeister, 2. vom Gewerkschaftsrat: Kauter, Reinhold, Feilermeister, 3. von der deutsch demokr. Partei: Käfer, Wilhelm, U. Imahne; Weinbauer, Edwin, Studientat, 4. von der Bürgerpartei: Rapp, Wilhelm, Gerber; Häufiger, Christian, Metzger; Bauer, Konrad, Friseur. Durch die Wahlloortage wurde als Termin der Wahl Sonntag, den 9. Dezember 1922 nachmittags 2—9 Uhr, bestimmt. Die Wahl findet wie bisher in 2 Wahlloorten statt und zwar für die Wahlberechtigten nicht außerhalb der Calmer, Markt und Hahndorferstraße, auf dem Rathaus und für die Wahlberechtigten des Städtchens links außerhalb von diesen Straßen im Rosenauhof. Wahlloortag sind im Hauptwahlloortag: Stadtschultheiß Maier als Vorsitzender, Stellvertreter, Gemeindevorstand Käfer, und Gemeindevorstand Maier und Weibrecht als Beisitzer, Stellvertreter die Gemeindevorstände Häufiger und Sittel und im Nebenwahlloortag: Oberlehrer Schreiner als Vorsitzender, Stellvertreter Stadtschultheiß Vogt, als Beisitzer Gemeindevorstand Bauer und Kauter, Stellvertreter Gemeindevorstand Schreiner und Stadtschultheiß Käfer. 3. die Kommunisten zur Ausübung der Wahlrechte wird neben dem Stadtvorstand und Stadtschultheiß Gemeindevorstand Maier gewählt. Jedem Wahlberechtigten ist eine besondere Wahlloortage als Ausweis für seine Wahlberechtigung wieder anzustellen. Das Nähere über das Verfahren, die Einreichung der Wahlloortage usw. wird besonders bekanntgemacht. — **Folge Ministerialentscheidungen vom 1. Nov.** werden die **Wohnungssteuer für die Schlachtleh- und Felschlehan**, letztere festgesetzt im August d. J., ab 1. November verdoppelt. Das **Wahlgeld des Oberamtsbezirks Dr. Megger** wird entsprechend erhöht. Ebenso wird dem **Wahlloortag Lehrer** für die Vermittlung beim Verkauf von Weizen ein entsprechendes Vergütung gemacht. — **Vom 1. d. Mts. Sonntag** sind **Textilien** angeboten, die als **preiswert angenommen werden**. — **Anlässlich der Prüfung des neuen Waldwirtschaftsplanes** wird der Forstinspektor in der nächsten Woche eine **zweitägige Besichtigung der Stadtwaldungen** vornehmen, woran sich der Gemeinderat beteiligen wird. — **Die Schlussprüfung der Wechermühle** mit der Anspinnung findet Freitag Vormittag 1/11 Uhr statt. — **Ausschreiben** nichtöffentliche Sitzung.

Bezirkskörperschaftsbeamtenverein. Nach längerer Pause tagte am 5. November der Bezirksverein unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Maier Magold. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte der Vorsitzende der verstorbenen Kollegen Schultheiß Großhans in Beuren und Schultheiß Keller in Spillberg. Weiter wurden zwei Kollegen Oberamtsinspektor Kopp und Herr Aktuar Schwarzmaier für ihre 25jährige Tätigkeit bei der Amtskörperschaft Magold beglückwünscht, mit der Bitte dem Verein auch weiterhin treu zu bleiben. Der seitiger Bezirkskassier und Schriftführer Herr Aktuar Schwarzmaier, welcher beide Komitè schon 15 Jahre bekleidete, mußte infolge anderen dringenden Abhaltungen dieselben niederlegen. Als Stellvertreter wurde von der Versammlung Schultheiß Schmid Hohendorf gewählt. Stadtschultheiß Maier gab eine kurze Rede über die zu erwartenden Steuern, als Auszug eines von ihm beim Städtetag in Horb gehaltenen Vortrags. Weiter wurde die **Vorschlagsordnung** unter Hervorhebung der wichtigsten Punkte und Vorschläge für die Gemeinden durchgesprochen. Einer Anregung aus dem Kreise der Versammlung, hier eine **Zusammenkunft** abzuhalten um die neuesten Tagesfragen gründlicher besprechen zu können wurde zugestimmt und als Tag der **jeweilige letzte Samstag** vom Monat bestimmt. Unter Worten des Dankes an die Anwesenden und der Mahnung für die Abwesenden schloß der Vorstand die harmonisch verlaufene Versammlung.

Handelsnachrichten

Dollar Kurs am 9. November 7812.50 (9271.30)
 1 Pfund Sterling 34 912.50, 100 holländ. Gulden 280 275.—, 100 Schweizer Franken 138 632.—, 100 Kronen 45 883.—, 100 belg. Lire 32 418.—, 100 österr. Kronen 10 87, 100 tschech. Kr. 23 790.—, 100 polnische Mark 63.—
Rosenbrud. Auf der Reichsbanknoten in Berlin sind derzeit rund 20 private Notenbanken mit großen Beständen für den Druck von Reichsbanknoten bedacht.
Weizen. Der Weizenpreis für Weizenmehl Spezial 0 wurde heute von der Eidd. Mühlenvereinigung von 50 000 auf 51 000 M für den Doppelzentner erhöht. Das Geschäft steht angesichts der unklaren politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Welt im Stillstand. Die Marktpreise haben ihre Verkaufspreise abermals um durchschnittlich 377 M je Tonne erhöht. Die Händler müssen jetzt für die billigste Sorte 300 M bezahlen.
Erhöhung der Porzellanpreise. Der Verband Deutscher Porzellanfabrikanten erbat die Marktpreise des 500fachen, das bedeutet eine weitere Erhöhung der Verkaufspreise um 50 v. H.
Geschäftliche Angelegenheiten. In München wurden mehrere Wirtschaftsgeschäfte ihren Betrieb schließen, andere die Zahl ihrer Belegschaften vermindern, da infolge der steigenden Weizenmehlpreise und der noch ungelösten Frage des Wiederbeschaffungspreises das Betriebshospital nicht mehr ausreicht. Außerdem ist infolge der schlechten Anlieferung von Weizenmehl die Aufrechterhaltung der Brotversorgung gefährdet.
Stuttgart, 9. Nov. Schlachtlehmarkt. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachtleh waren zugeführt: 337 Ochsen, 54 Bullen, 463 Jungbullen, 321 Jungstiere, 883 Kühe, 555 Kälber, 600 Schweine, 73 Schafe, 2 Ijeren. Alles wurde verkauft. Erhöht sind je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. Gatte 17 800—18 600, 2. Gatte 13 000—16 800, Bullen 1. Gatte 15 000—16 000, 2. Gatte 12 500—14 200, Jungstiere 1. Gatte 17 500—18 700, 2. Gatte 15 200 bis 16 800, 3. Gatte 12 500—14 500, Schafe 1. Gatte 12 500—14 500, 2. Gatte 9 500—11 800, 3. Gatte 7 200—8 800, Kälber 1. Gatte 25 800 bis 26 800, 2. Gatte 24 500—25 500, 3. Gatte 21 500—24 000, Schweine 1. Gatte 38 500—41 000, 2. Gatte 35 000—38 000, 3. Gatte 31 000—34 000 M. Verkauf des Marktes mäßig belebt.
Stuttgarter Silbermarken. 9. Nov. Zufuhr auf dem Charlottenplatz: 200 Stück, Preis 650—700 M für 50 Kg.
Stuttgarter Weizenmarkt. 9. Nov. Zufuhr auf dem Wäldersplatz 100 Ztr., Preis 600—650 M für 50 Kg.

Legte Drahtnachrichten.

Curzon über die englische Politik
 London, 9. Nov. In einer Rede in London erklärte der Minister des Auswärtigen Lord Curzon, der Hauptgrund für seine Politik sei die Aufrechterhaltung der Einigkeit unter den Verbündeten, besonders das Zusammenarbeiten mit Frankreich. England wünsche, daß Frankreich so viel bekomme, selbst wenn England seine Ansprüche zurückstellen sollte. Deutschland befindet sich in einem Zustand politischer Unbeständigkeit und sei durch den Zerfall seiner Währung geschwächt. Er werde dazu beitragen, daß sich Deutschland seiner berechtigten Verpflichtung entziehe, er glaube aber, daß jeder Versuch, die Frage mit Gewalt oder willkürlichen Maßnahmen zu lösen, schlagend würde. Der nahe Osten befindet sich in einem Zustand des Chaos. Die Ansprüche der Angora-Türken könne nicht gebildet werden. Die Türken müsse lernen, daß es eine Grenze für „Zugeständnisse“ gibt.
Vertagung der Friedenskonferenz?
 Paris, 9. Nov. Poincaré ersuchte den englischen Botschafter, seine Regierung nachdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß die von England angeregte Vertagung der Friedenskonferenz in Konstantinopel sowohl wie in Angora Mißstimmung hervorgerufen habe. Die Vertagung würde Unzufriedenheiten im Gefolge haben, die vermieden werden müssen.
Der Empfang des deutschen Gesandten in Moskau
 Moskau, 9. Nov. Der neue deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rouan hat im Kremli sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Dem Empfang wohnte Tischkewitsch an. Brockdorff wurde von einer Ehrenwache begrüßt. Die Moskauer Blätter bemerken, durch die Vertretung Deutschlands durch einen bevollmächtigten Botschafter seien die seit 1918 unterbrochenen diplomatischen Beziehungen wieder hergestellt. Sowjetrußland sei mit Deutschland durch die engsten freundschaftlichen Beziehungen verbunden und es sei die Absicht Rußlands, mit Deutschland in wirtschaftlicher und kultureller Zusammenarbeit aufs engste zusammenzuwirken.
Der vierter kommunistischer Kongress
 Petersburg, 9. Nov. Laut Russ. Tel.-Agentur wurde gestern der vierte kommunistische Kongress aller Länder in Petersburg eröffnet. Anwesend sind u. a.: Lenin, Trotzki, Klara Zetkin, Serrati. Sinowjew erklärte in der Eröffnungsrede, der Kampf gegen die vereinigte zweite Internationale sei die Hauptaufgabe, nicht als Parteikampf, sondern als Klassenkampf.
Der bisherige italienische Botschafter in Paris, Graf Sforza, wurde von Mussolini „in den Ruhestand versetzt“. Das gleiche Schicksal haben die italienischen Vertreter in Madrid, Helsingfors und Tokio.
Auf die Note der Verbündeten, die die türkische Forderung der Räumung Konstantinopels usw. ablehnt, hat die Regierung von Angora den Oberkommandierenden die Antwort gegeben lassen, sie müsse auf der Räumung durch die Verbände und der Entfernung der Kriegsschiffe bestehen.
Das englische Kriegsschiff „Pittsburg“ in Gibraltar hat Befehl erhalten, nach Konstantinopel abzugehen.
Bei den Wahlen in den Vereinigten Staaten am 6. November haben nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen die Demokraten unerwartet große Erfolge erzielt.
Wetter-Bericht
 Einzelne kleine Störungen sind im Westen noch vorhanden, die eine ungebildete Auswirkung des Hochdrucks beeinträchtigen. Am Samstag und Sonntag ist deshalb vorwiegend trockenes, aber zeitweilig bedecktes, im übrigen ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Die Freude.
 Sucht dich die Freude, grüße sie,
 Sie schmückt das Erdenleben,
 Gib Raum ihr, und vergiß es nie,
 Daß Flügel ihr gegeben.
 U. Sturm.

Aus Geschichte und Sage unserer Heimat Magold

von Hermann Kieffer.
 (Fortsetzung.)
 Von den Gebäuden der Vorburg, welche allemal zu Wohnungen des gemeinen leibehenen Gutes, wirtschaftlichen Zwergen, auch Stallungen, Vorratshäusern und dergl. dienten, zogen besonders das „Schneidhaus“ und der „Werkstadel“ die Aufmerksamkeit auf sich. In ersterem, der Werk- und Reparaturenstätte für Waffen, war man gerade mit Verfertigung von Säbeln, Lanzenköpfen, Armbrüsten usw. beschäftigt. Der Werkstadel war ein langes, einstöckiges, sonst unansehnliches Gebäude und umhüllte eine sehr große Arbeitsstube, der man anjah, daß sie armer Leute „Gemach“ war. Darin saßen viele gemeine Weiber, an Leib und Kleidung „armeliche“ (armliche) Gestalten, wiewohl fast keine davon alt war. Doch waren sie teilweise nicht ungeschickt in Fertigung von feinen weiblichen Arbeiten. Da wusch und strichen einige derselben eben Stoffe und Vorten von Seide und Gold an der „Rame“, eine Arbeit, deren sich kein Edelknecht schämte. Dort beschäftigten sich andere, welche solche Rame nicht verstanden, mit Sortieren und Binden von Garn, mit Flechten, Schlingen und Flechten von Flachs, mit Spinnen und Nähen. Diese Weiber gehörten der leibehenen Bevölkerung der umliegenden Dörfer und Weiler, einer Klasse an, die meist kein menschenwürdiges Dasein hatte. Sie waren von dem Marktschalken und Kämmerer zu dieser Fronarbeit auf das Schloß geboten, dabei aber von den harten Hofbeamten in Speise und Trank sehr knapp gehalten worden. Während von der Hofburg der laute Lärm der schwelgerischen Rittergelage zu ihnen herandrang, hatten sie Hunger und Durst zu leiden, und Fleisch wie Fische waren ihnen so ziemlich unbekannte Dinge. Die fremden Gäste, welche in das „Werkstadel“ eingetreten waren, lehrten den Blicken und magerten Gestalten mit ihren schmutzigen, abgerissenen Kleibern auch bald den Rücken. Ob in der Brust eines derselben sich ein Gefühl des Mitleids und Erbarmens regte, wissen wir nicht,

mögen es eher bezweifeln. Die mittelalterlichen ritterlichen und höflichen Dichter lassen nicht abnen, daß es neben den von ihnen oft über Gebühr verherrlichten Adeltigen und Rittern auch noch Menschen gegeben. Und doch bildete das unheimliche Bild das unermessliche Fundament, den Grundstock, auf welchem das übrige, in mancher Beziehung weiche und überflüssige Gebäude der damaligen menschlichen Gesellschaft ruhte. Hartmann v. Aue schildert in seinem Jwein das Los dieser leidenden Weiber:
 „In (ihnen) golt (trug ein) ir arbeit mit me
 wan doz (als daß) in g'allen siten wê
 von hunger und von durste was
 und doz in lunt (saum) genas
 der lip der in doch nâchgelweic (hinschwand),
 si wâren mager und bleic,
 si lîen grôzen unrat
 an dem iude und an der wât, (Kleidung).
 Als die Ritter das „Werkstadel“ verlassen hatten, trat unter dem laut reißenden Weiberwoll eine aufstehende Hülse ein. Manche der Arbeiterinnen, welche in den Räumen der eingetretenen Herrn gesehen haben mochten, wie sehr sie verachtet seien, hielten wohl bei sich Betrachtungen darüber an, wie ungleich auf der Welt das Los der Menschen falle. Da erhub die arme Ermelint von Rogelt, deren Wort bei allen in großer Geltung stand, ihre gelinde Stimme und sprach: „Ja, wenn mein Urent nicht so dumm gewesen wäre, so könnte ich auch eine Edelknecht sein und in einem schönen Schlosse herrlich und in Freuden leben.“ Darauf warf die junge Verburg vom nahen Felschlehan ein: „O alte Ermelint, was plauderst du wieder für dummes Zeug!“ „Golt's Maul, Edelknecht!“ rief die letzte von ihrer Werkbank herüber. Und die ganze übrige Sippschaft rief einstimmig: „Ermelint erziehle!“ Die letztere sprach nicht zweimal, sagte ihre Rede beiseite und gab an: In dem Schlosse Rogelt sah, wie mein Urent oft von alten Leuten gehört, in uralten Zeiten ein reicher, mächtiger Graf, er soll Berold geheißen haben. Der war dabei ein gar fröhlicher Herr, dessen Vorderen Herzoge in Schwaben gewesen sein sollen und seine Schwester Hildegard war an den großen Kaiser Karl verheiratet. Darum hat ihn dieser auch große Gnaden in seinem Reich übertragen und ihn, der ein kluger und tapferer Mann gewesen, in Kriegs- und Friedenssachen viel gebraucht. So hat er ihn auch in das Vaterland geschickt, um solche gegen die Hunnen, ein scheußliches Volk, halb Mensch, halb Affen, zu verteidigen. Bevor er aber mit seinen schwäbischen Mannen dahin geritten, hatte er tief in unseren Magolter Schloß-

berg hinein ein Gewölbe bauen lassen, dessen geheimes Eingang nur den wenigen Vertrauten, welche er mit seiner schönen Tochter Inma zurückgelassen, bekannt war. Die Werkleute, welche den Bau gemacht, hatten ihm durch einen feierlichen Eid auf alle Hellen Geheimhaltung geloben müssen und auch Wort gehalten. In dieses Gewölbe hatte er durch seinen Kämmerer unermesslich viel Silber und Gold und Kleinodien, was alles er in einem früheren Reize gegen die Hunnen erbeutet, verwahren lassen. Selner geliebten Tochter aber übergab er den goldenen Schlüssel zu des Gewölbes geheimer Türe von Eisen. Da geschah es nach vielen Jahren, als die, welche um das Geheimnis wußten, mit Ausnahme des Edelknechts, gestorben waren, daß der tapferere Graf in einer Schlacht gegen die Avarn von einem vergifteten Pfeile tödlich verwundet wurde. Sein Leichnam liege, wie er verordnet habe, in einem Kloster auf einer schönen grünen Insel des schwäbischen Meeres (Reichenau) begraben. Als Inma die Kunde von dem Tode ihres geliebten Vaters erhalten, soll sie plötzlich gestorben sein. Ihr letztes Stöhnen gina auf den verborgenen Schatz, darum sollte sie auch, „schweben“, bis er gehoben werden würde. Und das hätte mein Urent tun können, wenn er nicht ein „Dögel“ (Tölpel) gewesen wäre. — Der suchte eines Tages, es war zur Winterzeit, durch Holz am Schloßberg. Da sah er eine wunderschöne Blume, brach sie ab und strich sie, ohne weiteres dabei zu denken, auf seinen Hut. Und als er bald darauf denselben, der ihm auf einmal so schwer vorgekommen, abnahm, hatte er zu seinem größten Erstaunen statt der Blume einen goldenen Schlüssel, zugleich sah er vor sich in dem Verborgenen eine eiserne Türe, davor stand ein weiß gekleidetes Edelknecht, noch viel schöner als die Blume. Die gab ihm durch Gebärden und Winke zu verstehen, er solle mit dem goldenen Schlüssel die Türe öffnen. Den dummen Mann aber kam ein solcher Schrecken an, daß er seinen Hut samt dem Schlüssel weggeworfen und wie besessen den Schloßberg hinab und heim gerannt ist, wo er tollkühn angekommen und erst nach mehreren Tagen erzählen konnte, was ihm begegnet war. Als ihn ob seiner Torheit später Reue anwandte, ging er noch oft an den Berg, sah aber weder die Blume noch das Fräulein, noch fand er die Türe wieder. Wäre mein Urent nicht ein Jage, ein Dögel gewesen, so hätte er das Fräulein erlösen und den Schatz heben können. Dann würde er sich wohl von der Leibeshaft frei gemacht, ein schönes Schloß gebaut haben und ich wäre eine reiche Edelknecht.“ „Ja, eine Edelknecht“, erscholl es aus vielen Reihen, „und du hättest uns dann auch freigekauft.“ (Fortf. folgt.)

Bekanntmachung

betr. Gemeinderatswahl, Auflegung der Wählerliste und Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen.

Ende dieses Jahres scheidet die Hälfte der Gemeinderatsmitglieder (8) aus dem Kollegium aus und es hat demnach eine Neuwahl stattzufinden, die vom Gemeinderat auf

Samstag, den 9. Dezember ds. Js., nachm. 2-9 Uhr

festgelegt worden ist. Abgestimmt wird in 2 Wahllokalen und zwar für die Wahlberechtigten welche wohnen rechts aufwärts der Calwer-, Markt- und Hailerbocherstraße im Rathaus und links dieser Straßen im Knabenschulhaus. Wahlberechtigt sind alle Deutschen ohne Unterschied des Geschlechts die das 20. Lebensjahr vollendet haben und im Gemeindebezirk seit 6 Monaten wohnen. Wer infolge Wegzugs das Wahlrecht verloren hat, jedoch vor Ablauf von 2 Jahren in die Gemeinde zurückkehrt, erlangt mit der Rückkehr das Wahlrecht wieder.

Die Wählbarkeit wird mit der Wahlberechtigung und Zurücklegung des 25. Lebensjahres begründet.

Die Wählerliste ist vom Samstag den 11. bis Freitag den 17. November ds. Js. in den üblichen Geschäftsstunden auf der Kanzlei des Stadtschultheißenamts aufgelegt. Innerhalb dieser Woche ist jeder Wahlberechtigte befugt, gegen die aufgeführte Liste wegen Uebergabe von Personen, welche in dieselbe aufgenommen gemeldet wären, oder wegen Aufnahme unberechtigter Personen mündlich oder schriftlich Einsprüche zu erheben. Die in die Liste aufgenommenen Wahlberechtigten werden durch eine Postkarte besonders benachrichtigt.

Die Wahlvorschläge sind bei dem Vorsitzenden des Wahlvorstands schriftlich so frühzeitig einzureichen, daß zwischen dem Tag der Einreichung und dem Wahltag ein Zeitraum von mindestens 12 vollen Tagen liegt, also spätestens am 25. November ds. Js., abends 7 Uhr.

Alle Näheres ist aus dem Anschlag am Rathaus zu ersehen.

Nagold, den 9. November 1922.

Wahlvorstand:
Vorsitzender: Stadtschultheiß Mater.

1351

Als besonders preiswert empfehlen wir

Büttenbogen

in grau und braun mit HALLEN zu Familien-Anzeigen, wie auch zu Briefbogen bestens geeignet

G. W. Zaiser, Nagold.

Straßensperre in Sulz.

Wegen Sanftarbeiten für den Wasserleitungsbau läßt sich die Sperrung des Durchgangsverkehrs nicht vermeiden.

Die Verkehrer von Fuhrwerken und Fahrzeugen werden auf die jeweils angebrachten Plakate über die Sperre aufmerksam gemacht.

1324

Schultheißenamt.

Effringen.

Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Sommerschafweide kommt am

Samstag, den 11. d. Mtz.

nachm. 2 Uhr

auf dem Rathaus hier für 1923 zur Verpachtung.

1323

Gemeinderat.

Sulz Oß. Nagold.

1358

Ein zum erstenmal 14 Wochen trächtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen.



Georg Hörmann.

Verloren

gegangen im Postgebäude am Donnerstag den 9. ds. 8 Uhr früh

1 Schlüsselbund,

der wahrscheinlich im Postfach zerfallen worden. Geg. Bel. abzug. b. d. Geschäftl. d. Bl. 1304

Entlaufen ist mein

Schnauzer

(Blaffer u. Salz) Im sachdienliche Mitteilung bitte 1356 Andreas Korte & Wügingen.

Mädchen

gleich welchen Alter sofort gesucht zu Kindern u. Mithilfe im Haushalt.

Frau Merkt, Nagold.

In eine kleine Familie wird ein ehrliches fleißiges

Mädchen

bei hohem Lohn gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen. 1321

Stadtdrogerie Schwer Schramberg (Würt.)

Nagold. 1350

Löwenlichtspiele.

Ab Freitag u. Samstag abend 8.15

Das Braudmal der Vergangenheit.

Schauspiel in 6 Akten. Hauptdarsteller: Bruno Karsten. Sowie Lustspiel:

Seif als Bücherwurm.

Meyers Konversations-Lexikon

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1295 an die Geschäftsst. d. Bl.

Rohlen-Eisen

verkauft Frau Pauline Großmann 1360 a. d. Insel.

Aktien-Gesellschaft der Textilbranche sucht geeignete Damen oder Herren als Detail- Reisende.

geg. hohe Provision. Sicherheitsleistung für Musterkollektion Bedingung. Off. unt. S. C. 500 an „Invalidentank“ Annoncen - Expedition, Berlin W. 9 erb. 1368

Entbehrliche „Gesellschafter“

vom 1. 2. u. 3. November abittet die Geschäftsstelle.

Freie Maler- und Gipser-Innung des Bezirks Nagold.

Am Sonntag, den 12. Nov. 1922, nachm. 1 Uhr findet im Gasthaus z. Pflug in Nagold die diesjährige

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden.
2. Kassenbericht.
3. Wahl des Statutengem. ausscheid. Vorstandes.
4. Verschiedene Tagesfragen.

Vollzähliges Erscheinen ist notwendig. 1354
Der Vorsitzende.

Wügingen-Hatterbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag, den 13. November 1922

in das Gasthaus z. „Koppen“ in Wügingen freundlichst einzuladen. 1280

Matthias Kaiser Katharine Kaupp

Schneider Tochter des
Sohn des Christian Kaupp
Matthias Kaiser alt Feldhüter
Schneidermeister in Hatterbach.

Rückgang 1 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Decken Sie Ihren Bedarf in Drucksachen!

Abermalige Aufschläge stehen vor der Tür!



Verlangen Sie sofort Angebot von der

Buchdruckerei G. W. Zaiser Nagold

Muster und Preise unverbindlich!

Fernsprecher Nr. 29.



Der beliebte Abreißkalender:

Der christliche Hausfreund

für 1923

mit biblischen Betrachtungen für jeden Tag, Erzählungen u. Gedichten ist soeben eingetroffen bei

Buchhandlg. Zaiser, Nagold.

Im Anbruch einer neuen Zeit.

Gefirgaden und Glaubensheilung in ihrer Bedeutung für die Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Wirklichkeit

Friedrich Stangers in Wütingen.

Vorrätig bei Buchhandlung Zaiser Nagold.

7000 Mark

zahlen wir f. gebrauchte alte große Rauferpistolen

Ra. L. 7,63 mit Holzfutteral ohne solches 6000.- und erditen sofortige Nachnahmezahlung ohne Anfrage. Beschreibung: 30 cm lang, sehr schön, von oben zu laden, Beispiel: Waffenfabr. Mauser Oberndorf a. Neckar, Visier 1000 m. - Alle anderen Pistolen, auch Raufers 9 mm (Visier 500 m) werden nicht gekauft. 1308

Waffenbldg. Anders & Bock Königsberg Pr. S.

Couverts

mit Aufbruch liefert G. W. Zaiser, Nagold.



Waschen

Sie nur mit **Schneekönig** es ist das beste Seifenpulver. 400

Doch noch etwas Billiges:

10 Dosen Schuhfett à ca 50 gr.

für 100 Mk. bei

Hermann Knodel, Nagold.

1349

Per sofort wird ein Lokal, das sich zu einer

Schreinerwerkstatt

eignet, zu kaufen oder zu mieten

gesucht.

Fläch ca 40 qm. Nagold oder Wildberg bevorzugt.

Offerten sind unter Nr. 1347 zu richten an die Geschäftsstelle d. Bl.



Empfehle mein grosses Lager in

Crèpepapier

Lampen- und Wassercrepe

Seidenpapier

Blumentopfhüllen

Papier-Servietten

„-Tischläufer

G. W. Zaiser, Schreibwarenhandlung Nagold.



H A P A G

HAMBURG-AMERIKA LINIE UNITED AMERICAN LINES INC

Nach

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. - Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsalat. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

Kaufleute und Druckereien durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

Nagold: Friedrich Schmid.

1568

